



Foto: Posch

Zwischen Tradition und Innovation: Alte Gewohnheiten überdenken

Traditionsverbunden und bodenständig sind Adjektive, die man den Menschen im Norden gerne zuordnet. An Bewährtem festzuhalten ist das Gegenteil von sprunghaftem Suchen nach neuen Trends, Wankelmüt, permanentem „hüh und hott“ - und an sich in unserer oft viel zu schnelllebigen Zeit eine positive Eigenschaft.

Auch in der Pferdehaltung und -ausbildung gelten viele Grundsätze schon seit Jahrhunderten, haben sich wirklich bewährt. Als Beispiel sind die Grundsätze der klassischen Reiterei zu nennen. Doch es gilt in vielen Bereichen abzuwägen: Was sollte unverändert bleiben? Und wo bieten innovative Ansätze unseren Pferden deutlich mehr artgerechte Lebensqualität?

In dieser Ausgabe unseres pferdeforum finden Sie viele neue Impulse, die zum Überdenken alter, tradierter Gewohnheiten und Ansichten einladen. So zum Beispiel bei dem Focus-Artikel über die heutige Vielfalt an Sätteln. In der Rubrik Praxis mahnt der 82 jährige Ausbilder Fritz Stahlecker, beim Longieren ganz besonders auf das Pferdewohl zu achten; und zum Schutz des empfindlichen Pferdemauls das Anlongieren mit Kappzaum - ohne Gebiss - zu beginnen. Übrigens keine „neue“ Erfindung, sondern ganz alte, gute französische Schule.

Als Beispiel, dass auch neue Impulse in der Pferdehaltung unseren Pferden ein artgerechteres Leben ermöglichen - auch den Turnierpferden - stellen wir Ihnen in Highlights mit Gut Neubourg einen Hof vor, der auf „Rund-um-die-Uhr-Bewegung“ setzt. Pferde mit Transponder-Halsbändern mögen für viele alteingesessene Pferdehalter ein absolutes Novum sein, die Technik im Stall bietet aber eindeutig Positives.

Wer Lust auf Neues, auf sinnvolle Innovationen in allen Bereichen hat, kann sich Mitte März übrigens wieder auf der Weltmesse Equitana in Essen umschaun. Im nächsten pferdeforum werden wir Ihnen einige Neuheiten von Ausstellern aus der Region vorstellen.

Susanne
Posch



Susanne Posch
Redaktion pferdeforum
susanne.posch@dlv.de

Mittags, halb eins in Ohrwege: Die Sonne scheint, trotz klirrender Kälte döst die Mehrzahl der 30 Pferde im Aktivstall Gut Neubourg im Auslauf und genießt den kalten Wintertag. In der Wallachherde plantschen zwei Braune fröhlich an der beheizten Tränke herum; Alf, das ehemalige Voltigierpferd des Heller Reitvereins, freut sich über menschlichen Besuch und versucht, einen Leckerbissen abzustauben.

Bei den Stuten ist Heufressen angesagt; eine „Dame“ kaut genüsslich ihr Futter in der Kraftfutterstation. Und die fünf Senioren? Nachdem sie ihren Brei aus Heucobs geschlabbert haben, gehen sie zur gegenseitigen Fellpflege über. Fellkraulen geht wohl auch, wenn man fast keine Zähne mehr hat...

Per Zufall von Münster ins Ammerland

Nichts erinnert heute mehr an den etwas heruntergekommenen Bauernhof, den Stephanie Neubourg

Aktivstall Gut Neubourg

Immer in Bewegung

Als bundesweiter Sieger des Wettbewerbs „Qualitätsbetrieben gehört die Zukunft“ in der Kategorie Aktivställe wurde der Reit- und Gnadenbrothof Gut Neubourg in Ohrwege kürzlich ausgezeichnet. „Mein Lebenstraum, ein Paradies für Pferde zu erschaffen, ist in Erfüllung gegangen,“ strahlt Stephanie Neubourg.

Mitte 2007 erworben hat. „Durch die Vermittlung eines Maklers sind wir auf den 1948 erbauten Betrieb in der Nähe von Bad Zwischenahn gestoßen – eigentlich wollten mein Lebensgefährte Dirk Grote und ich in der Nähe von Münster bleiben“; erzählt die 38-Jährige. Dort hatte sie zuvor viele Jahre als Hebamme in einer Klinik in Münster gearbeitet, ehe sie dann als Geschäftsführerin einige Jahre lang den Aufbau des pharmazeu-

tischen Familienunternehmens mit gelenkt hat. „Doch damit wäre ich auf Dauer nicht glücklich geworden.“

Schon als Jugendliche galt ihre Liebe den Pferden; vor allem denjenigen, den es nicht so gut ging. Doch beim Bedauern beließ sie es nicht: Stephanie Neubourg hat im Laufe ihres Lebens schon etliche alte oder kranke Pferde übernommen, um ihnen einen schönen, einen artgerechten Lebensabend bieten zu können.

Keine halben Sachen

Halbe Sachen sind ihr Ding nicht, das fällt dem Besucher schon auf den ersten Blick auf. Der rund 46 Hektar große Hof ist bestens in Schuss, alles ist

durchdacht geplant und mit großem finanziellen Aufwand perfekt umgesetzt.

Das Paradies für Pferde, ob jung oder alt, groß oder klein, gesund oder hilfsbedürftig, Freizeitgefährte oder Turniersportler, besteht aus zwei je rund 5.500 Quadratmeter großen Ausläufen - einer für die Wallache und einer für die Stuten. In die Stutenherde hat sich allerdings ihr 24-jähriger Warmblutwallach „reingeschummelt“ - „er wollte partout nicht von seiner Freundin getrennt werden“; schmunzelt die Pferdennarrin.

In direkter Nähe des Wohnhauses leben fünf „Senioren“ in einem idyllischen Sèparee unter großen Bäumen. Die



Zwei, die sich verstehen: Stephanie Neubourg und Alf, das ehemalige Voltigierpferd des RV Helle.



Von links: Nickerchen in der Liegehalle; nur „Privilegierte“ haben freien Zutritt zu den gesonderten Fressbereichen; die verschiedenen Stationen laden zu ständiger Bewegung ein.

schon etwas zahnlosen Vierbeiner, die alle nicht mehr in der Lage sind, Heu zu fressen, genießen natürlich eine Extra-Behandlung und bekommen ihr Futter aufgeweicht serviert.

Platz für 60 Pferde

Rund 30 Pferde leben derzeit auf Gut Neubourg, davon acht eigene, der Rest sind Pensionspferde. „Platz ist für rund 60 Pferde, wir können also noch expandieren“; erläutert Dirk Grote.

Die jetzt siegreiche und bereits im Sommer mit fünf Sternen der LAG-Arbeitsgemeinschaft ausgezeichnete Anlage zählt bundesweit zu den modernsten ihrer Art und ist hier im Nordwesten einmalig. „Im Zentrum steht bei uns die HIT-Aktivstall-Haltung, ein Konzept, dass Thorsten Hinrichs entwickelte und das vor allem im südlichen Teil Deutschlands schon seit Jahren erprobt und umgesetzt wird. Hier in WeserEms wird in punkto Haltung leider nach wie vor mehr auf Tradition, statt auf Innovation Wert gelegt“

Transponder regelt Zugang

Die Haltung bietet den Pferden viele Bewegungsmöglichkeiten, ausgiebigen Kontakt mit der Herde sowie individuelle Fütterung und Zugang zu großzügigen Weideflächen, die rund um den Hof gelegen sind. „Auch für Kolik- und Hufreheanfällige sowie asthmakranke

Pferde ist diese Haltungsform bestens geeignet,“ beschreibt Stephanie Neubourg.

Jedes Pferd trägt einen Transponder am Halsband,

dort sind alle relevanten Daten gespeichert. So zum Beispiel wie viel Kraftfutter das Pferd (verteilt auf viele kleine Portionen rund um die Uhr) fressen darf, wie viel Heu ihm zugeteilt wurde - und ob und wie lange es den mit einem Selektionstor versehenen Bereich betreten darf.

Individuelle Fütterung

„Einige Pferde dürfen im Sommer ständig auf die Weide und im Winter Heu nach Belieben fressen, bei anderen, z.B. den leichtfuttrigen Ponys, müssen wir dies auf einige Stunden begrenzen, damit sie nicht verfetten und krank werden. Alle Daten lassen sich auf dem Laptop im Haus jederzeit einsehen und bei Bedarf anpassen.“

Natürlich „füttert auch hier das Auge des Herrn“ - und nicht die Technik. Gesundheit und Wohlbefinden der Pferde stehen immer an erster Stelle.

„Uns ist wichtig, dass unsere Pferde stets rundum gut versorgt sind. Deshalb werden sie nicht nur regelmäßig entwurmt - wir arbeiten auch eng mit

dem Tierarzt, Zahnarzt, Physiotherapeuten und Hufschmied zusammen“.

Zweimal täglich werden alle Ausläufe abgemistet; die befestigten Bereiche mittels Hoftrac, die übersandeten per Hand. Die großzügigen, je 300 Quadratmeter großen Liegehallen, die jeder Herde frei zur Verfügung stehen, sind mit Strohmehl eingestreut.

„Die meisten Pferde bleiben aber am liebsten draußen; nur bei nasskalter Witterung ziehen sie sich ins Innere zurück. Und es ist kein Unterschied zwischen den Rassen festzustellen - auch die Turnierpferde, die vormals in geschlossenen Boxen gelebt haben, genießen ihre Freiheit, den Kontakt zur Herde und die ständigen Bewegungsanreize, die auch schon durch die räumliche Trennung der Futterstationen, der Tränke und des Liegebereichs gegeben sind.“

Beste Bedingungen auch für Pferdehalter

Bei allem Luxus für die Vierbeiner kommen auch die Pfer

Fernab vom Herdentrubel genießen die Oldies ihr Gnadenbrot.



Fotos: Posch

debesitzer nicht zu kurz: Neben dem Reiterstübchen und einem großzügigen Putzplatz unter Dach stehen auch ein ganzjährig bereiter großer Außenplatz sowie ein Round Pen zum abwechslungsreichen Training bereit; der Bau einer Reithalle ist bereits geplant. Und das angrenzende Gelände lädt zum Ausreiten in die schöne Moorlandschaft ein.

Stephanie Neubourg versorgt zusammen mit einer Freundin, Sonja Hendrichke, die Pferde selbst, nur bei Bedarf, z.B. an den Wochenenden, haben sie unterstützende Hilfe. Dass Stephanie Neubourg auch bei norddeutschem Mistwetter lieber Ausläufe abpöppelt statt am Schreitisch des Familienunternehmens zu sitzen, nimmt ihr sicher jeder ab, der sie kennenlernt.

„Mein Ziel ist, davon leben zu können. Dass ich damit nicht reich werde, ist mir klar“; lacht sie und beweist, das Reichtum keine Sache des Geldes, sondern der Erfüllung eines Lebensstraums ist...

Susanne Posch

